

nutzen, so vergesse man folgendes nicht: Man sehe auf die Beschaffenheit seines Körpers. Hat man einen nicht allzu festen und straffen, sondern mehr schlaffen und weichen Körper, welches man aus der Weichheit, Dehnbarkeit, Nachgiebigkeit und aus dem an die Welkheit gränzenden Wesen der Muskeln beurtheilen kann, so wird man, wenn es keine andere Umstände verbieten, gewiß das kalte Bad mit dem größten Nutzen gebrauchen können. Im Gegentheil aber wird ein Mensch, der von Natur schon einen sehr straffen Faserbau hat, der sich durch Härte und Unnachgiebigkeit des Fleisches auszeichnet, welches eine zu frühe Neigung zur Konsistenz des männlichen Alters zu kommen anzeigt, und ihm eine Anlage zu Entzündungs-Krankheiten giebt, diese Rigidität und ihre Folgen durch das kalte Bad noch mehr vermehren und sich den größten Schaden zufügen, weil die Kälte des Wassers die Gefäße zusammenzieht, die Fasern zu sehr an einander drängt und die Wärme, wodurch die Säfte in einer gleichartigen Flüssigkeit erhalten werden, verflüchtigt, an sich nimmt und austreibt, wodurch die Säfte verdickt, die Gefäße verstopft und die Entzündungs-Anlagen vermehrt werden.

Den größten Nachtheil haben auch diejenigen von diesem sonst herrlichen Mittel zu erwarten, die mit einem beträchtlichen Hautauschlage (wenige Fälle ausgenommen, die aber der Arzt bestimmen muß) behaftet sind. Denn die Ausschlagsmaterie wird dadurch nach innern und edlern Theilen getrieben, und kann nach Verschiedenheit ihrer Wichtigkeit die heftigsten Zufälle erzeugen. Wirft sich diese böse Materie auf den Kopf und das Gehirn, wodurch sie entweder die Nerven oder das Sensorium commune (diesen Theil nennen die Physiologen deswegen so, weil hier wahrscheinlich alle Wirkungen des Wesens, das man Seele nennt, ausgehen und alle Eindrücke auf die andern Nerven hieher zurückgebracht und derselben vorgestellt werden) stark angreift und reizt, oder dieselben preßt und lähmt, so kann sie die heftigsten